

---

# Direktinvestitionen 2020

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK  
BANQUE NATIONALE SUISSE  
BANCA NAZIONALE SVIZZERA  
BANCA NAZIUNALA SVIZRA  
SWISS NATIONAL BANK





---

# Direktinvestitionen 2020

21. Jahrgang



---

# Inhalt

	Seite
<b>1 Überblick Direktinvestitionen 2020</b>	<b>4</b>
<b>2 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland</b>	<b>6</b>
Kapitaltransaktionen	6
Kapitalbestand	7
Kapitalerträge	9
<b>3 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz</b>	<b>10</b>
Kapitaltransaktionen	10
Kapitalbestand	12
Kapitalerträge	16
<b>4 Operative Angaben zu Tochterunternehmen im Ausland und ihren Mutterkonzernen in der Schweiz</b>	<b>17</b>
Personalbestand von schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland	17
Anzahl der schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland	19
Umsatz der schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland	20
Personalbestand von Mutterkonzernen in der Schweiz	22

# 1 Überblick Direktinvestitionen 2020

## SCHWEIZERISCHE DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

In der Schweiz ansässige Unternehmen setzten 2020 die Mittelrückzüge aus Tochtergesellschaften im Ausland fort. Die Desinvestitionen beliefen sich per Saldo auf 34 Mrd. Franken, nach 54 Mrd. Franken im Jahr zuvor. Dafür verantwortlich waren in erster Linie «Finanz- und Holdinggesellschaften», die 53 Mrd. Franken aus Tochtergesellschaften im Ausland abzogen. Insbesondere reduzierten sie im Rahmen von Konzernumstrukturierungen deren Beteiligungskapital. Im Gegensatz dazu erhöhten inländische Unternehmen der übrigen Branchen per Saldo ihre Direktinvestitionen: Im Dienstleistungssektor waren dies insbesondere Unternehmen aus den Branchengruppen Handel (12 Mrd. Franken) und «Übrige Dienste» (7 Mrd. Franken). In der Industrie galt das vor allem für die Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» (12 Mrd. Franken).

Die Mittelrückzüge betrafen primär Tochtergesellschaften in Holdingstandorten. Die Desinvestitionen in Luxemburg, Irland und den Niederlanden summierten sich auf 49 Mrd. Franken. Weitere 42 Mrd. Franken zogen in der Schweiz ansässige Unternehmen aus Zypern ab, sowie 27 Mrd. Franken aus den Offshore-Finanzzentren Mittel- und Südamerikas. Andere Holdingstandorte konnten hingegen von den Konzernumstrukturierungen profitieren. In erster Linie Ungarn, wohin Direktinvestitionen in Höhe von 25 Mrd. Franken flossen. In Europa investierten inländische Unternehmen überdies in Spanien (3 Mrd. Franken), wo sie Akquisitionen tätigten, sowie im Vereinigten Königreich (5 Mrd. Franken). Ausserhalb Europas waren die Vereinigten Staaten (16 Mrd. Franken) sowie Singapur (11 Mrd. Franken) die beliebtesten Ziele schweizerischer Direktinvestitionen.

Der Bestand an Direktinvestitionen im Ausland betrug 1460 Mrd. Franken. Davon entfielen 1354 Mrd. Franken auf Beteiligungskapital (93%) und 106 Mrd. Franken (7%) auf Konzernkredite. Mit 578 Mrd. Franken (40%) verfügten die «Finanz- und Holdinggesellschaften», trotz der Desinvestitionen der vergangenen zwei Jahre, über den mit Abstand grössten Kapitalbestand im Ausland, gefolgt von der Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» mit 179 Mrd. Franken (12%).

Die Erträge aus Direktinvestitionen im Ausland gingen unter dem Einfluss der Corona-Pandemie im Vergleich zum Vorjahr um 27% von 105 Mrd. auf 77 Mrd. Franken zurück. Inländische Investoren bezogen deutlich weniger Dividenden bei Tochtergesellschaften im Ausland (–28 Mrd. auf 61 Mrd. Franken). Tiefere Erträge verzeichneten

sowohl Tochtergesellschaften des Dienstleistungssektors (–22 Mrd. auf 41 Mrd. Franken) als auch jene der Industrie (–6 Mrd. auf 36 Mrd. Franken).

## AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN IN DER SCHWEIZ

Investoren im Ausland zogen 2020 erneut umfangreiche Mittel aus Unternehmen in der Schweiz ab. Die Desinvestitionen beliefen sich per Saldo auf 153 Mrd. Franken, nach 105 Mrd. (2019) resp. 82 Mrd. Franken (2018) in den Jahren zuvor. Die Mittelrückzüge erfolgten grösstenteils aus «Finanz- und Holdinggesellschaften» (165 Mrd. Franken): US-Mutterkonzerne liquidierten in dieser Branchengruppe Tochtergesellschaften in der Schweiz oder verkürzten deren Bilanzen. Bei den betroffenen Tochtergesellschaften handelte es sich grösstenteils um Special Purpose Entities (SPEs), also um Zweckgesellschaften mit spezieller Tätigkeit, die für eine genau definierte Aufgabe gegründet werden, wie bspw. zur Finanzierung von Konzernen oder zur Steueroptimierung. Unternehmen in Branchengruppen ausserhalb der «Finanz- und Holdinggesellschaften» verzeichneten hingegen mehrheitlich Mittelzuflüsse: Im Dienstleistungssektor investierte das Ausland vorwiegend in Unternehmen der Branchengruppe «Übrige Dienste» (11 Mrd. Franken), in der Industrie primär in Unternehmen der Branchengruppe «Übrige Industrien und Bau» (12 Mrd. Franken).

Der Bestand ausländischer Direktinvestitionen in der Schweiz betrug 1216 Mrd. Franken. Davon entfielen 1159 Mrd. (95%) auf Beteiligungskapital und 58 Mrd. Franken (5%) auf Konzernkredite. Gegliedert nach dem unmittelbaren Investor entfielen 73% des Kapitalbestands auf Investoren aus der EU und 13% auf Investoren aus den Vereinigten Staaten. Die Gliederung nach dem unmittelbaren Investor zeigt allerdings nur bedingt das Domizil der letztlich Berechtigten auf, welche die Unternehmen in der Schweiz kontrollieren. Der Grund hierfür liegt darin, dass der Bestand ausländischer Direktinvestitionen in der Schweiz mehrheitlich über Zwischengesellschaften gehalten wird, die ihrerseits von Konzernen aus einem Drittland kontrolliert werden. Deshalb veröffentlicht die Nationalbank eine alternative Ländergliederung des Kapitalbestands nach dem Land des letztlich Berechtigten. Gemäss dieser Gliederung kontrollierten Investoren aus den Vereinigten Staaten 47% und solche aus der EU 29% des Kapitalbestands.

Die Erträge aus Direktinvestitionen in der Schweiz gingen unter dem Einfluss der Corona-Pandemie um 36% von 109 Mrd. auf 69 Mrd. Franken zurück. Gleichzeitig beliefen sich die an Investoren im Ausland transferierten Dividen-

den und Nettozinsen auf 73 Mrd. Franken, so dass negative reinvestierte Erträge von 4 Mrd. Franken resultierten. Der Rückgang der Kapitalerträge betraf sowohl Tochtergesellschaften im Dienstleistungssektor (–35 Mrd. auf 53 Mrd. Franken) als auch solche der Industrie (–5 Mrd. auf 16 Mrd. Franken).

### OPERATIVE ANGABEN ZU TOCHTERUNTERNEHMEN IM AUSLAND UND IHREN MUTTERKONZERNEN IN DER SCHWEIZ

Die von der Nationalbank befragten schweizerisch beherrschten Unternehmen kontrollierten 19 200 Tochtergesellschaften im Ausland. In diesen Auslandsgesellschaften beschäftigten sie 2 019 000 Personen und erwirtschafteten einen Jahresumsatz von 696 Mrd. Franken. Gegenüber dem Vorjahr mussten die Schweizer Konzerne unter dem Einfluss der Corona-Pandemie Umsatzeinbussen ihrer Tochtergesellschaften im Ausland von 7% hinnehmen. Die Zahl der Beschäftigten im Ausland ging um 3% zurück. Die von der Nationalbank befragten Unternehmen, die über Auslandsbeteiligungen verfügen, sind in der Schweiz ebenfalls bedeutende Arbeitgeber: Sie beschäftigten in der Schweiz 539 000 Personen.

### DATENVERFÜGBARKEIT UND DATENREVISIONEN

Ausführliche Tabellen zu den Direktinvestitionen und den operativen Angaben zu multinationalen Unternehmen sind auf dem Datenportal der Nationalbank ([data.snb.ch](http://data.snb.ch)) unter «Tabellenangebot/Aussenwirtschaft» zu finden. Die Daten können dort in Form von Webgrafiken und konfigurierbaren Tabellen genutzt werden. Auf dem Datenportal finden sich zudem unter «Aussenwirtschaft/Erläuterungen» methodische Hinweise zur Direktinvestitionsstatistik.

Wie üblich erfolgt mit der Publikation des Berichts *Direktinvestitionen 2020* eine Revision der Vorjahreszahlen. Betroffen war der Zeitraum von 2016 bis 2019. Revidiert wurden alle Komponenten der Direktinvestitionen in beiden Investitionsrichtungen sowie die operativen Angaben zu Tochterunternehmen im Ausland. Die Revisionen fielen insgesamt weniger umfangreich aus als in den Vorjahren.

Der Personalbestand von Mutterkonzernen in der Schweiz wird vom Bundesamt für Statistik (BFS) als Teil der Statistik der Unternehmensgruppen (STAGRE) publiziert. Die Nationalbank veröffentlicht den Personalbestand derjenigen Mutterkonzerne in der Schweiz, die von ihr befragt werden.

Tabelle 1

### DIREKTINVESTITIONEN 2020: ÜBERSICHT

		2019	2020
<b>Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland</b>			
Kapitaltransaktionen	in Mrd. Franken	–54,5	–34,0
Kapitalbestand	in Mrd. Franken	1 477,1	1 460,0
Kapitalerträge	in Mrd. Franken	105,2	77,0
<b>Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz</b>			
Kapitaltransaktionen	in Mrd. Franken	–105,4	–153,1
Kapitalbestand	in Mrd. Franken	1 376,0	1 216,3
Kapitalerträge	in Mrd. Franken	108,9	69,3
<b>Operative Angaben zu Tochterunternehmen im Ausland und ihren Mutterkonzernen in der Schweiz<sup>1</sup></b>			
Personalbestand von schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland	in 1000	2 086,6	2 019,0
Umsatz von schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland	in Mrd. Franken	748,6	695,7
Anzahl Tochterunternehmen im Ausland		19 638	19 233
Personalbestand von Mutterkonzernen in der Schweiz	in 1000	549,8	539,2

<sup>1</sup> Umfasst nur Unternehmen, die in der Erhebung der Direktinvestitionen erfasst werden.

Quelle: SNB

# 2 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland

## KAPITALTRANSAKTIONEN

In der Schweiz ansässige Unternehmen setzten 2020 die Mittelrückzüge aus Tochtergesellschaften im Ausland fort: Sie zogen per Saldo 34 Mrd. Franken ab, nach 54 Mrd. Franken im Jahr zuvor. Die Mittelrückzüge betrafen zwar nur das Beteiligungskapital (65 Mrd. Franken), diese übertrafen jedoch die Investitionen in Form von Konzernkrediten (18 Mrd.) und reinvestierten Erträgen (13 Mrd.) deutlich.

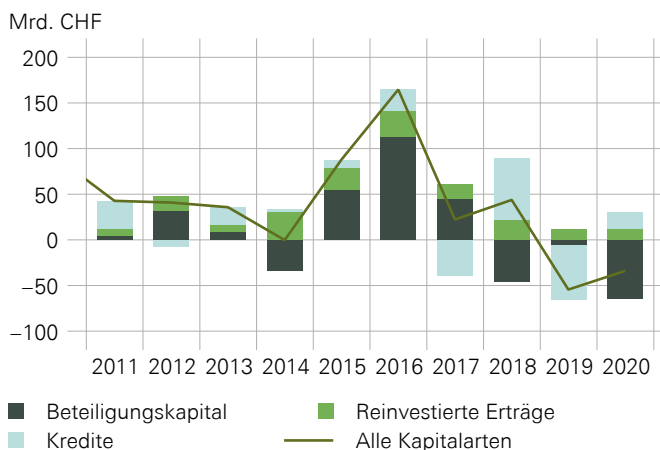
Verantwortlich für die Desinvestitionen waren in erster Linie «Finanz- und Holdinggesellschaften», die 53 Mrd. Franken aus Tochtergesellschaften im Ausland abzogen. Insbesondere reduzierten sie im Rahmen von Konzernumstrukturierungen deren Beteiligungskapital. Im Gegensatz dazu erhöhten inländische Unternehmen der übrigen Branchen per Saldo ihre Direktinvestitionen im Ausland: Im Dienstleistungssektor waren dies vor allem Unternehmen aus den Branchengruppen Handel (12 Mrd. Franken) und «Übrige Dienste» (7 Mrd.). In der Industrie galt das insbesondere für die Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» (12 Mrd. Franken), während bei den Branchengruppen «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» und «Übrige Industrien und Bau» Mittelrückzüge überwogen (je 6 Mrd.).

Die Mittelrückzüge betrafen in erster Linie Tochtergesellschaften in Holdingstandorten. Die Desinvestitionen in Luxemburg, Irland und den Niederlanden summierten sich auf 49 Mrd. Franken. Weitere 42 Mrd. Franken zogen in der Schweiz ansässige Unternehmen aus Zypern ab, sowie 27 Mrd. Franken aus den Offshore-Finanzzentren Mittel- und Südamerikas. Hingegen konnten andere Holdingstandorte von den Konzernumstrukturierungen profitieren, wenn auch in deutlich geringerem Masse. Insbesondere Ungarn scheint sich zunehmend als Investitionsstandort für «Finanz- und Holdinggesellschaften» zu etablieren. Mit Investitionen von 25 Mrd. Franken war Ungarn, wie schon im Vorjahr, das wichtigste Zielland schweizerischer Direktinvestitionen. Ausserhalb der Holdingstandorte investierten die schweizerischen Unternehmen am meisten in Tochtergesellschaften in den Vereinigten Staaten (16 Mrd. Franken) und in Singapur (11 Mrd.). Ausserdem investierten sie 5 Mrd. Franken im Vereinigten Königreich und 3 Mrd. in Spanien, wo sie Akquisitionen tätigten. Ferner investierten schweizerische Unternehmen auch in Australien und Afrika (4 Mrd. resp. 2 Mrd. Franken).

Grafik 1

### DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitaltransaktionen nach Kapitalarten

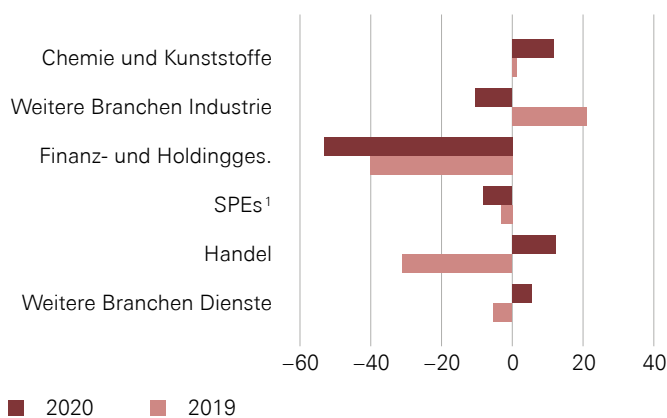


Quelle: SNB

Grafik 2

### DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitaltransaktionen nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)



1 SPEs sind Teil der Finanz- und Holdinggesellschaften.

Quelle: SNB



## KAPITALBESTAND

Der Bestand an Direktinvestitionen im Ausland betrug 1460 Mrd. Franken. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Abnahme um 17 Mrd. Franken (–1%). Der Kapitalbestand an Direktinvestitionen setzt sich zusammen aus Beteiligungskapital und Krediten. Das Beteiligungskapital belief sich auf 1354 Mrd. Franken (93%) und die Kredite auf 106 Mrd. Franken (7%). Bei den Krediten erfolgt eine Nettobetrachtung: Von den an Tochter- und Schwestergesellschaften im Ausland gewährten Krediten von 394 Mrd. Franken (Aktiven) werden die bei Tochter- und Schwestergesellschaften im Ausland aufgenommenen Kredite von 288 Mrd. Franken (Passiven) abgezogen.<sup>1</sup>

Im Vergleich mit anderen Ländern verfügt die Schweiz über hohe Direktinvestitionen im Ausland. Gemessen am Kapitalbestand an Direktinvestitionen zählt die Schweiz zu den weltweit grössten Direktinvestoren (Quelle: IWF, <http://data.imf.org/CDIS>). Gründe hierfür sind unter anderem die zahlreichen Hauptsitze grosser multinationaler Konzerne und die Attraktivität der Schweiz als Standort für ausländisch beherrschte Holdinggesellschaften.

Der Kapitalbestand des Dienstleistungssektors in Tochtergesellschaften im Ausland belief sich unverändert auf 1009 Mrd. Franken. Dass in diesem Sektor trotz hoher Desinvestitionen kein Rückgang beim Kapitalbestand zu beobachten war, ist auf Aufwertungen bei Tochtergesellschaften im Ausland zurückzuführen. Solche Aufwertungen werden oft im Rahmen von Konzernumstrukturierungen vorgenommen und sind nicht Teil der Kapitaltransaktionen. Sie sind die Folge davon, dass der zu Buchwerten erfasste Kapitalbestand der Tochtergesellschaften im Ausland vor der Reorganisation an die höheren Marktwerte angeglichen wird. Von solchen Aufwertungen profitierte vor allem der Kapitalbestand von ausländischen Tochterunternehmen der «Finanz- und Holdinggesellschaften» sowie der Branchengruppe «Übrige Dienste». Sie führten dazu, dass der Kapitalbestand der «Finanz- und Holdinggesellschaften» weniger deutlich abnahm (–19 Mrd. auf 578 Mrd. Franken) resp. im Falle der «Übrigen Dienste» stärker zunahm (+19 Mrd. auf 39 Mrd. Franken), als aufgrund der Transaktionen zu erwarten gewesen wäre.

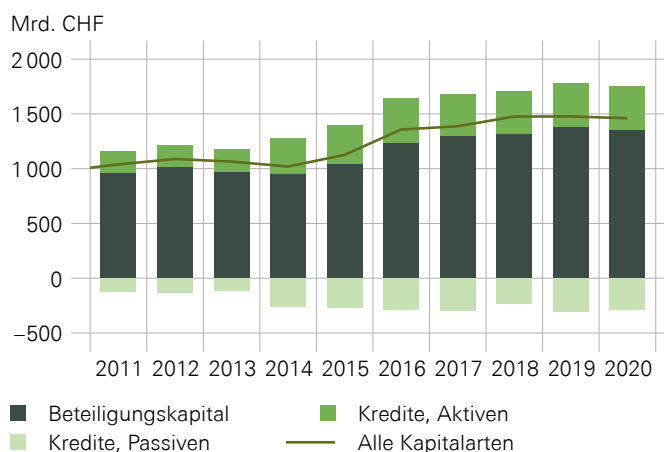
Grafik 4 zeigt die Entwicklung des Kapitalbestands seit 1985. Mitte der 1980er-Jahre lag der Anteil des Industriesektors noch bei über 70%. Bis zu Beginn der 2000er-Jahre reduzierte er sich kontinuierlich, blieb danach jedoch relativ konstant (2020: 31%). Der Anteil des Dienstleistungssektors entwickelte sich spiegelbildlich. Innerhalb des Dienstleistungssektors wiesen insbesondere die «Finanz- und Holdinggesellschaften» zwischen 1985 und 2010 eine starke Zunahme auf, wobei sich deren Anteil am Total des Bestands an Direktinvestitionen von 12% auf 40% erhöhte. Seither blieb dieser Anteil relativ konstant

<sup>1</sup> Kredite gegenüber Schwestergesellschaften im Ausland werden berücksichtigt, sofern der Hauptsitz der Gruppe in der Schweiz ist.

Grafik 3

## DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

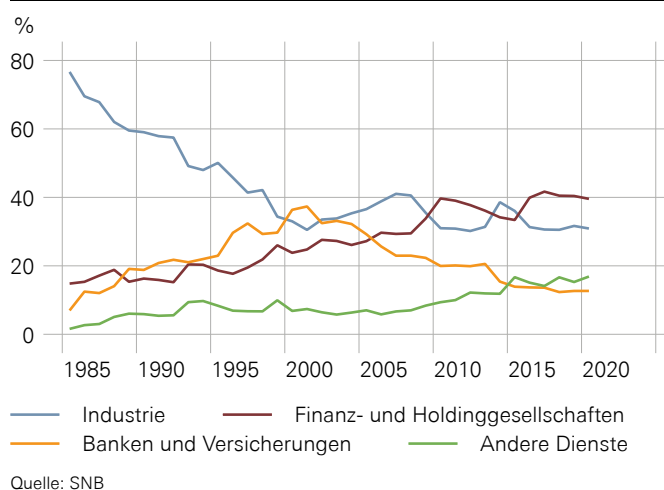
Kapitalbestand nach Kapitalarten



Grafik 4

## DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalbestand nach Branchengruppen (in %)



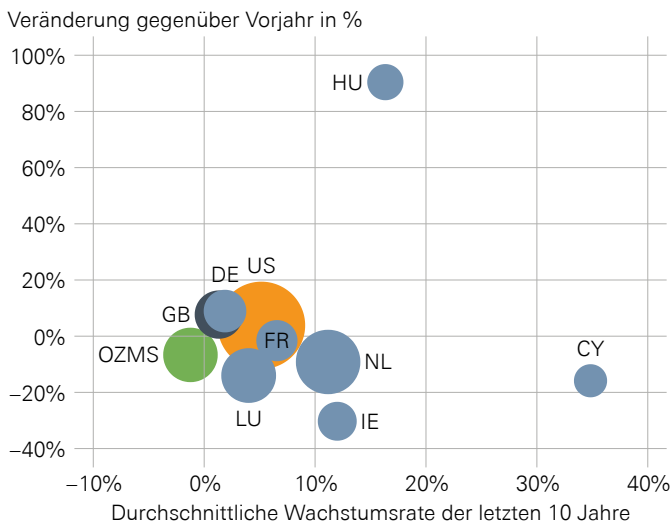
(2020: 40%), dies trotz der seit 2018 zu beobachtenden Mittelrückzüge von Unternehmen dieser Branchengruppe. Eine andere Entwicklung verzeichneten die Banken und Versicherungen. Ihr Anteil am Total des Kapitalbestands betrug im Berichtsjahr 13%, eine Grössenordnung, in der er sich bereits vor 35 Jahren bewegte. Zwischenzeitlich hatte der auf Banken und Versicherungen entfallende Anteil der Direktinvestitionen jedoch bedeutend höher gelegen (2001: 37%).

Grafik 5 zeigt die gemäss Kapitalbestand bedeutendsten Standorte der schweizerischen Direktinvestitionen per Ende 2020 (Kreisflächen sind proportional zum Kapitalbestand). Auf der X-Achse ist die durchschnittliche Wachstumsrate des Kapitalbestands zwischen 2010 und 2020 abgebildet und auf der Y-Achse dessen prozentuale Veränderung gegenüber 2019. Dabei zeigt sich, dass das Wachstum des Kapitalbestands in diesem Zeitraum zu einem wesentlichen Teil in den europäischen Holdingstandorten stattfand. Im Berichtsjahr jedoch verzeichneten die Holdingstandorten Irland, die Niederlande, Luxemburg und Zypern einen substantiellen Rückgang des Kapitalbestands. Die Ausnahme war Ungarn, dessen Kapitalbestand um 90% zunahm. Die starken jährlichen Veränderungen des Kapitalbestands in den Holdingstandorten widerspiegeln die hohe Mobilität der dort vorherrschenden Zwischengesellschaften. So lag der Kapitalbestand schweizerischer Direktinvestitionen in den genannten fünf europäischen Holdingstandorten insgesamt um 9% tiefer als im Vorjahr (–44 Mrd. auf 423 Mrd. Franken). Dieser Abbau prägte auch die Entwicklung des Kapitalbestands in Tochtergesellschaften in Europa insgesamt. Er reduzierte sich um 3% auf 818 Mrd. Franken (–24 Mrd.). Dasselbe Bild zeigte sich in Mittel- und Südamerika, wo der Kapitalbestand um 6% zurückging (–10 Mrd. auf 144 Mrd. Franken), in erster Linie aufgrund der dortigen Offshore-Finanzzentren. In den übrigen Regionen der Welt hingegen erhöhte sich der Bestand schweizerischer Direktinvestitionen: In Nordamerika (+5 Mrd. auf 324 Mrd. Franken), in Asien (+6 Mrd. auf 147 Mrd. Franken) und in Afrika (+1 Mrd. auf 15 Mrd. Franken) lag er höher als je zuvor.

Grafik 5

### DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalbestand der Top 10 Investitionsstandorte (2020)



● Europa ● Nordamerika  
● Offshore-Finanzzentren Mittel- und Südamerikas

Quelle: SNB

## KAPITALERTRÄGE

Die Erträge aus Direktinvestitionen im Ausland gingen unter dem Einfluss der Corona-Pandemie um 27% von 105 Mrd. auf 77 Mrd. Franken zurück. Das entspricht dem tiefsten Wert seit 2013. Schweizerische Investoren bezogen weniger Dividenden bei Tochtergesellschaften im Ausland (–28 Mrd. auf 61 Mrd. Franken), gleichzeitig verzeichneten sie auch weniger Zinserträge auf Konzernkrediten (–1 Mrd. auf 4 Mrd. Franken). Die reinvestierten Erträge hingegen lagen leicht über ihrem Vorjahrswert (+1 Mrd. auf 13 Mrd. Franken).

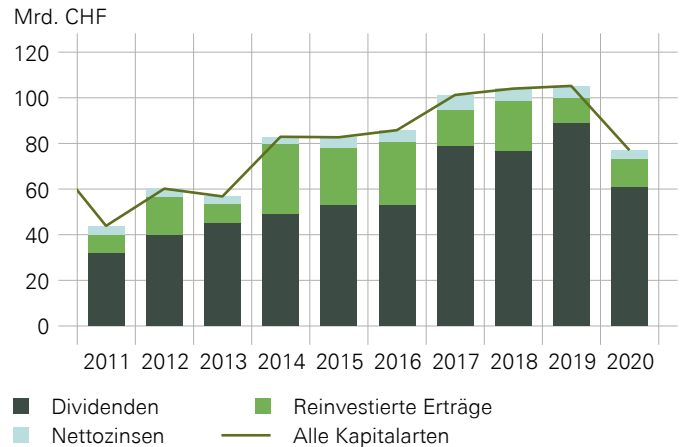
Der Rückgang der Kapitalerträge fiel im Dienstleistungssektor mit 35% (–22 Mrd. auf 41 Mrd. Franken) deutlich stärker aus als in der Industrie mit 14% (–6 Mrd. auf 36 Mrd.). Im Dienstleistungssektor waren die «Finanz- und Holdinggesellschaften» ausschlaggebend, deren Kapitalerträge gegenüber dem Vorjahr um die Hälfte einbrachen (–18 Mrd. auf 18 Mrd. Franken). Deutlich tiefer lagen auch die Kapitalerträge im Handel (–3 Mrd. auf 7 Mrd. Franken), während sich die Kapitalerträge in der Finanzbranche unterschiedlich entwickelten: Einem Rückgang bei den Versicherungen (–3 Mrd. auf 9 Mrd. Franken) stand eine Verdoppelung bei den Banken gegenüber (+2 Mrd. auf 4 Mrd. Franken). In der Industrie waren vom Rückgang der Kapitalerträge in erster Linie die Branchengruppen «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» sowie «Chemie und Kunststoffe» betroffen.

Grafik 8 zeigt die geographische Zusammensetzung der Kapitalerträge aus Direktinvestitionen im Ausland. Die Erträge aus Tochtergesellschaften in Europa beliefen sich auf 29 Mrd. Franken (–16 Mrd.), auf Asien entfielen 21 Mrd. Franken (–10 Mrd.) und auf Nordamerika 17 Mrd. Franken (–6 Mrd.). Damit war der Rückgang der Kapitalerträge geographisch breit abgestützt. Einzig in der übrigen Welt fielen die Kapitalerträge höher aus als im Vorjahr (+4 Mrd. auf 11 Mrd. Franken). Dies war eine Folge höherer Kapitalerträge von Tochtergesellschaften in den Offshore-Finanzzentren Mittel- und Südamerikas.

Grafik 6

### DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalerträge nach Kapitalarten

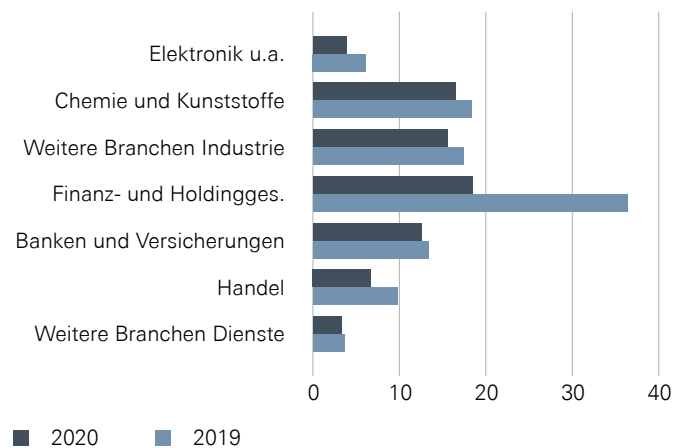


Quelle: SNB

Grafik 7

### DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalerträge nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)

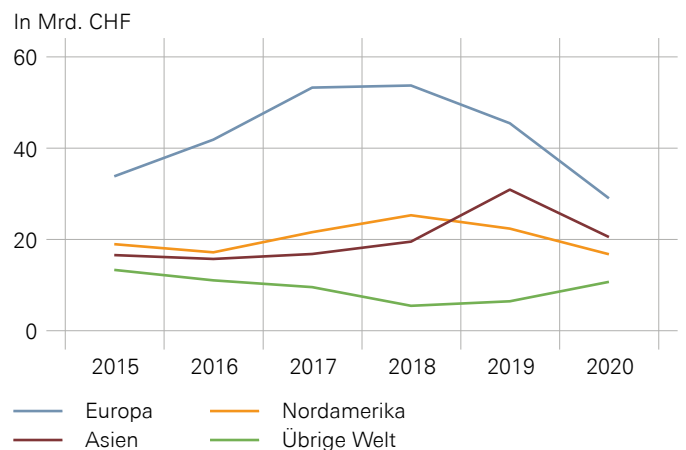


Quelle: SNB

Grafik 8

### DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalertrag nach Regionen



Quelle: SNB

# 3 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz

## KAPITALTRANSAKTIONEN

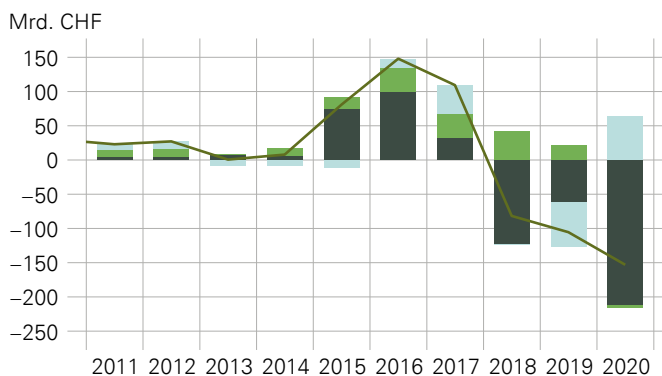
Investoren im Ausland zogen 2020 erneut umfangreiche Mittel aus Unternehmen in der Schweiz ab. Diese Desinvestitionen beliefen sich per Saldo auf 153 Mrd. Franken, nach 105 Mrd. (2019) resp. 82 Mrd. Franken (2018) in den Jahren zuvor. Die Investoren im Ausland bauten dabei im Rahmen von Konzernumstrukturierungen vor allem Beteiligungskapital ab (212 Mrd. Franken). Zu den Mittelrückzügen trug zusätzlich ein Abbau von Gewinnrücklagen bei (negative reinvestierte Erträge von 4 Mrd. Franken). Im konzerninternen Kreditverkehr resultierten hingegen Mittelzuflüsse von 63 Mrd. Franken, die ebenfalls grösstenteils im Zusammenhang mit den oben erwähnten Konzernumstrukturierungen standen.

Die Mittelrückzüge erfolgten grösstenteils aus «Finanz- und Holdinggesellschaften» (165 Mrd. Franken): Insbesondere US-Mutterkonzerne liquidierten in dieser Branchengruppe wie in den Vorjahren Tochtergesellschaften in der Schweiz oder verkürzten deren Bilanzen. Bei den betroffenen Tochtergesellschaften handelte es sich grösstenteils um SPEs, also um Zweckgesellschaften mit spezieller Tätigkeit, die für eine genau definierte Aufgabe gegründet werden, wie bspw. zur Finanzierung von Konzernen oder zur Steueroptimierung.<sup>1</sup> Unternehmen in Branchengruppen ausserhalb der «Finanz- und Holdinggesellschaften» verzeichneten hingegen mehrheitlich Mittelzuflüsse: Im Dienstleistungssektor investierte das Ausland vorwiegend in Unternehmen der Branchengruppe «Übrige Dienste» (11 Mrd. Franken), in der Industrie in erster Linie in Unternehmen der Branchengruppe «Übrige Industrien und Bau» (12 Mrd. Franken).

Grafik 9

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitaltransaktionen nach Kapitalarten



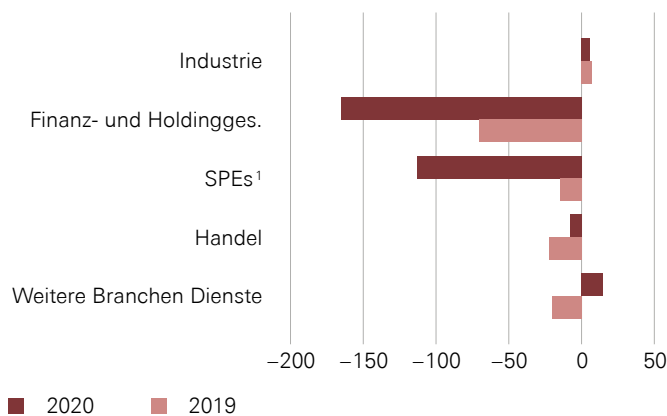
■ Beteiligungskapital    ■ Reinvestierte Erträge  
 ■ Kredite    — Alle Kapitalarten

Quelle: SNB

Grafik 10

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitaltransaktionen nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)



<sup>1</sup> SPEs sind Teil der Finanz- und Holdinggesellschaften.

Quelle: SNB

<sup>1</sup> Siehe Bericht *Direktinvestitionen 2016*, Spezialthema: Durchlaufkapital in der schweizerischen Direktinvestitionsstatistik, S. 21ff.

Die Mutterkonzerne im Ausland tätigen Direktinvestitionen in der Schweiz überwiegend über Zwischengesellschaften in europäischen Holdingstandorten (siehe auch Abschnitt über die Ländergliederung des Kapitalbestands Seiten 13/14). Die Mittelrückzüge im Berichtsjahr erfolgten deshalb vor allem durch unmittelbare Investoren in diesen Holdingstandorten: Investoren aus Luxemburg zogen 103 Mrd. Franken aus Tochtergesellschaften in der Schweiz ab, solche aus den Niederlanden 54 Mrd. Weitere 31 Mrd. Franken Mittelrückzüge gingen auf das Konto von Investoren aus den Offshore-Finanzzentren Mittel- und Südamerikas. Andere Regionen der Welt investierten hingegen per Saldo in Unternehmen in der Schweiz. Die grössten Mittelzuflüsse stammten von Investoren aus den Vereinigten Staaten (19 Mrd.), gefolgt von Investitionen aus Irland (12 Mrd.) sowie aus Japan (11 Mrd.). Während die Investitionen in den ersten beiden Fällen vorwiegend aus dem konzerninternen Kreditverkehr resultierten, erhöhten japanische Unternehmen das Beteiligungskapital in der Schweiz. Dazu tätigten sie u. a. auch Akquisitionen.

## KAPITALBESTAND

Der Bestand ausländischer Direktinvestitionen betrug 1216 Mrd. Franken. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Abnahme um 160 Mrd. Franken (–12%). Dies war in erster Linie eine Folge der Mittelrückzüge. Verstärkend auf die Abnahme wirkten sich überdies Wertberichtigungen bei Tochtergesellschaften im Inland sowie Wechselkursverluste auf in Fremdwährung denominatede Konzernkredite aus. Der Kapitalbestand der Direktinvestitionsunternehmen im Inland setzt sich zusammen aus Beteiligungskapital und Krediten. Beim Beteiligungskapital belief sich der Bestand auf 1159 Mrd. Franken (95%) und bei den Krediten auf 58 Mrd. Franken (5%). Bei den Krediten erfolgt eine Nettobetrachtung<sup>2</sup>: Von den bei Mutter- und Schwestergesellschaften im Ausland aufgenommenen Krediten von 242 Mrd. Franken (Passiven) werden die an Mutter- und Schwestergesellschaften im Ausland gewährten Kredite von 185 Mrd. Franken (Aktiven) abgezogen.<sup>3</sup>

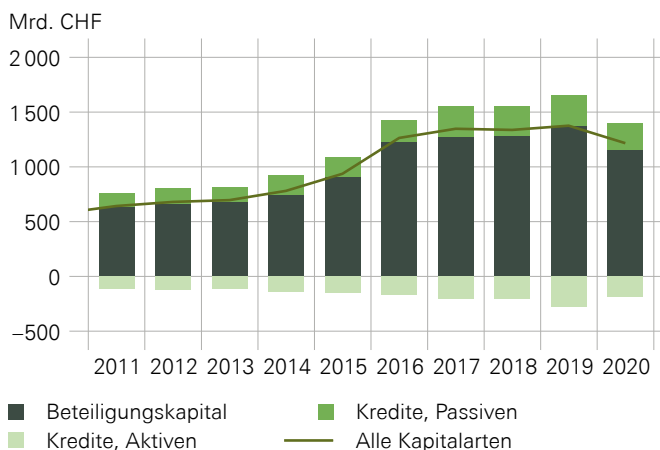
Im Berichtsjahr zeigten sich beim Kapitalbestand der Direktinvestitionsunternehmen im Inland wiederum deutliche Verschiebungen bei den Kapitalarten. Während das Beteiligungskapital gegenüber dem Vorjahr um 221 Mrd. Franken abnahm, nahmen die Kredite netto um 61 Mrd. Franken zu. Die Nettozunahme bei den Krediten resultiert daraus, dass die an Mutter- und Schwestergesellschaften im Ausland gewährten Aktivkredite (–97 Mrd. Franken) deutlich stärker zurückgingen als die bei ihnen aufgenommenen Passivkredite (–36 Mrd. Franken).

Der Rückgang des Kapitalbestands ausländischer Direktinvestitionen erfolgte vor allem bei Unternehmen des Dienstleistungssektors, dabei insbesondere bei den «Finanz- und Holdinggesellschaften». Der Kapitalbestand in dieser Branchengruppe ging um 145 Mrd. Franken auf 658 Mrd. Franken zurück (–18%). Die Abnahme des Kapitalbestands fiel bei den «Finanz- und Holdinggesellschaften» insgesamt jedoch weniger stark aus, als aufgrund der Transaktionen zu erwarten gewesen wäre: Dies lag daran, dass Investoren im Ausland bei Unternehmen dieser Branchengruppe in Zusammenhang mit Konzernumstrukturierungen Aufwertungen beim Kapitalbestand vornahmen. Bei den als SPEs klassierten «Finanz- und Holdinggesellschaften» war das Gegenteil der Fall. Hier sahen sich Investoren im Ausland gezwungen, zusätzlich zu den Mittelrückzügen Wertberichtigungen auf dem Kapitalbestand vorzunehmen. In der Folge ging dieser um 124 Mrd. auf 171 Mrd. Franken zurück (–42%). Auch im Handel trugen Wertberichtigungen wesentlich zur Abnahme des Kapitalbestands um 23 Mrd. auf 238 Mrd. Franken bei. Einen Rückgang des Kapitalbestands verzeichnete aber auch die Mehrheit der Branchengruppen der Industrie. Insgesamt

Grafik 11

## DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand nach Kapitalarten



Quelle: SNB

<sup>2</sup> Siehe Spezialthema: *Die Darstellung der Direktinvestitionen gemäss Richtungsprinzip und Asset/Liability-Prinzip*; [https://data.snb.ch/Infothek/Aussenwirtschaft/Archiv\\_Spezialthemen/Direktinvestitionen](https://data.snb.ch/Infothek/Aussenwirtschaft/Archiv_Spezialthemen/Direktinvestitionen).

<sup>3</sup> Kredite gegenüber Schwestergesellschaften im Ausland werden berücksichtigt, sofern der Hauptsitz der Gruppe im Ausland ist.

lag deren Kapitalbestand mit 168 Mrd. Franken um 9 Mrd. tiefer als im Vorjahr (–5%).

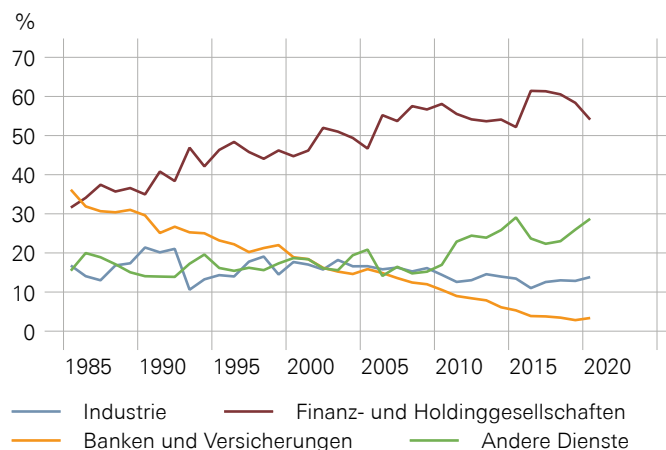
Grafik 12 zeigt die Entwicklung des Kapitalbestands seit 1985. Der auf die Industrie entfallende Anteil ausländischer Direktinvestitionen bewegte sich stets zwischen 10% und 20% (2020: 14%). Spiegelbildlich war der Anteil des Dienstleistungssektors insgesamt relativ konstant (2020: 86%), innerhalb des Sektors kam es jedoch zu deutlichen Verschiebungen. Hatte Mitte der 1980er-Jahre der auf die «Finanz- und Holdinggesellschaften» entfallende Anteil am Kapitalbestand ausländischer Direktinvestitionen noch rund 30% betragen, stieg dieser Anteil bis 2016 auf über 60% und lag 2020 trotz des jüngsten Rückgangs noch immer bei 54%. Eine gegenläufige Entwicklung verzeichneten die ausländischen Direktinvestitionen bei Banken und Versicherungen. Anfang der 1990er-Jahre lag deren Anteil an ausländischen Direktinvestitionen bei rund 30%. In der Folge ging dieser Anteil jedoch fast kontinuierlich zurück und betrug im Berichtsjahr noch rund 3%.

Die Nationalbank veröffentlicht zwei Ländergliederungen des Kapitalbestands im Inland: nach dem Domizil des unmittelbaren Investors und nach dem Domizil des letztlich Berechtigten. Gegliedert nach dem Land des unmittelbaren Investors wurde ein grosser Teil des Kapitalbestands im Inland durch Investoren mit Domizil in der EU gehalten. Dieser Teil belief sich auf 883 Mrd. Franken, was 73% des ausländischen Kapitalbestands in der Schweiz entsprach. Davon entfielen wiederum 710 Mrd. Franken auf Investoren aus den drei grössten europäischen Holdingstandorten Niederlande, Luxemburg und Irland. Investitionen aus Holdingstandorten stammen mehrheitlich von Zwischengesellschaften, die ihrerseits von Konzernen aus einem Drittland kontrolliert werden. Der Anteil des Beteiligungskapitals in Tochtergesellschaften in der Schweiz, der über Zwischengesellschaften gehalten wurde, erreichte 2018 mit 75% einen Höchststand (siehe Grafik 13). Mit dem Kapitalabbau bei den «Finanz- und Holdinggesellschaften» drehte der Trend. Bis 2020 ging der Anteil des über Zwischengesellschaften in Drittländern gehaltenen Kapitalbestands im Inland wieder auf 67% zurück.

Grafik 12

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand nach Branchengruppen (in %)

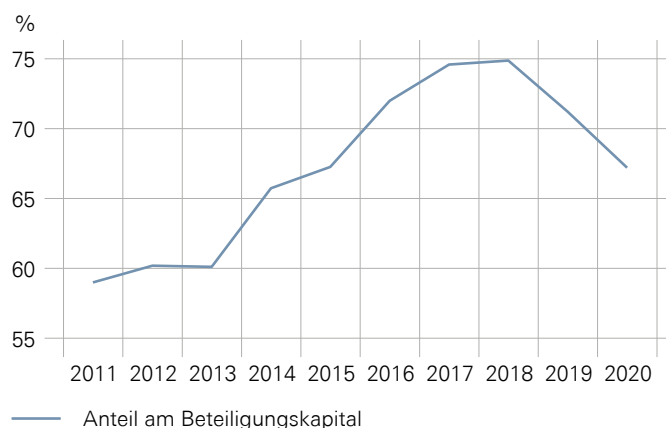


Quelle: SNB

Grafik 13

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand, der über Zwischengesellschaften in Drittländern gehalten wird



Quelle: SNB

Aufgrund des bedeutenden Anteils von Zwischengesellschaften erstellt die Nationalbank auch eine Gliederung des Kapitalbestands nach dem Domizilland des letztlich Berechtigten. Gemäss dieser Betrachtungsweise verfügten insbesondere die Vereinigten Staaten mit 577 Mrd. Franken über einen deutlich höheren Kapitalbestand als nach der Betrachtung gemäss unmittelbarem Investor (siehe Grafik 14). Dies zeigt, dass sich US-Investoren hauptsächlich über Drittstaaten an Unternehmen in der Schweiz beteiligten. Dasselbe gilt auch für Investoren aus Mittel- und Südamerika, dem übrigen Europa sowie aus China.

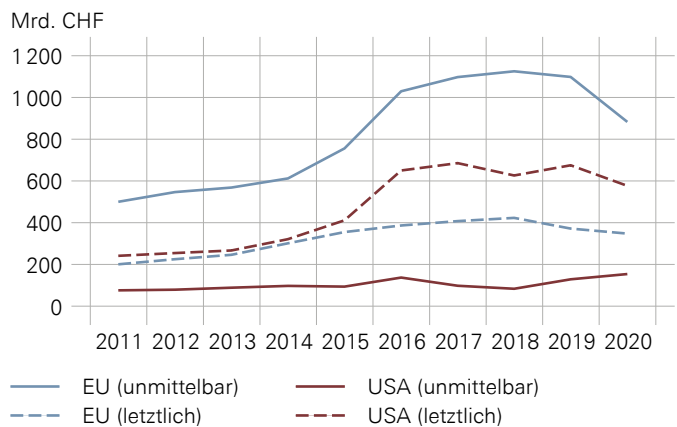
Holdingstandorte weisen bei einer Betrachtung nach dem letztlich berechtigten Investor in der Regel tiefere Kapitalbestände aus als gemäss unmittelbarem Investor. So betrug der von luxemburgischen Investoren letztlich kontrollierte Kapitalbestand mit 10 Mrd. Franken nur einen Bruchteil des Wertes gemäss unmittelbarem Investor (283 Mrd. Franken). Für die Niederlande waren es 65 Mrd. gegenüber 332 Mrd. Franken. In Irland hingegen war der von letztlich berechtigten Investoren kontrollierte Kapitalbestand sogar grösser (112 Mrd. Franken) als der unmittelbar kontrollierte Kapitalbestand (95 Mrd. Franken). Dies liegt daran, dass Irland nicht nur Holdingstandort, sondern auch Hauptsitz zahlreicher multinationaler Konzerne ist.

Auch die Schweiz wird als Domizilland des letztlich Berechtigten aufgeführt. Dies bedeutet, dass Direktinvestoren aus der Schweiz über Zwischengesellschaften in Drittländern wiederum an Unternehmen in der Schweiz beteiligt sind. Für solche Verflechtungen hat sich im englischen Sprachraum der Begriff Round-Tripping eingebürgert, da die Mittel wieder an ihren Ausgangspunkt zurückkehren. 2020 betrug der davon betroffene Kapitalbestand 54 Mrd. Franken (2019: 75 Mrd.).

Grafik 14

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand nach dem Domizilland des unmittelbar und des letztlich Berechtigten



Quelle: SNB



Tabelle 2

**KAPITALBESTAND 2020 – DOMIZILLAND DES UNMITTELBAR UND DES LETZTLICH BERECHTIGTEN**

	gegliedert nach unmittelbarem Investor		gegliedert nach letztlich berechtigtem Investor		Differenz in Mrd. Franken
	in Mrd. Franken	Anteil in Prozent	in Mrd. Franken	Anteil in Prozent	
<b>Europa</b>	<b>981,8</b>	<b>81%</b>	<b>472,5</b>	<b>39%</b>	<b>-509,3</b>
<b>EU</b>	<b>882,8</b>	<b>73%</b>	<b>347,7</b>	<b>29%</b>	<b>-535,1</b>
<b>Übriges Europa</b>	<b>99,1</b>	<b>8%</b>	<b>124,8</b>	<b>10%</b>	<b>25,8</b>
<b>Ausgewählte Länder</b>					
Deutschland	14,0	1%	38,3	3%	24,3
Frankreich	48,1	4%	58,6	5%	10,5
Irland	94,5	8%	112,3	9%	17,8
Luxemburg	283,1	23%	10,3	1%	-272,8
Niederlande	332,4	27%	64,7	5%	-267,8
Schweiz	.	.	54,0	4%	54,0
Vereinigtes Königreich	62,0	5%	30,1	2%	-32,0
<b>Nordamerika</b>	<b>153,8</b>	<b>13%</b>	<b>602,3</b>	<b>50%</b>	<b>448,4</b>
davon Vereinigte Staaten	153,9	13%	576,6	47%	422,7
<b>Mittel- und Südamerika</b>	<b>31,2</b>	<b>3%</b>	<b>62,0</b>	<b>5%</b>	<b>30,7</b>
<b>Asien, Afrika, Ozeanien</b>	<b>49,4</b>	<b>4%</b>	<b>79,6</b>	<b>7%</b>	<b>30,2</b>
Japan	30,9	3%	41,0	3%	10,1
<b>Alle Länder</b>	<b>1 216,3</b>	<b>100%</b>	<b>1 216,3</b>	<b>100%</b>	<b>0,0</b>

· Position nicht möglich.

Quelle: SNB

## KAPITALERTRÄGE

Die Erträge aus Direktinvestitionen in der Schweiz gingen unter dem Einfluss der Corona-Pandemie um 36% von 109 Mrd. auf 69 Mrd. Franken zurück. Tochtergesellschaften im Inland schütteten 72 Mrd. Franken in Form von Dividenden (2019: 86 Mrd. Franken) und 1 Mrd. Franken in Form von Nettozinsen aus Konzernkrediten an Investoren im Ausland aus. Damit überstiegen die transferierten Erträge (Dividenden und Nettozinsen) das Total der Kapitalerträge. In der Folge resultierten negative reinvestierte Erträge von 4 Mrd. Franken (2019: +22 Mrd. Franken).

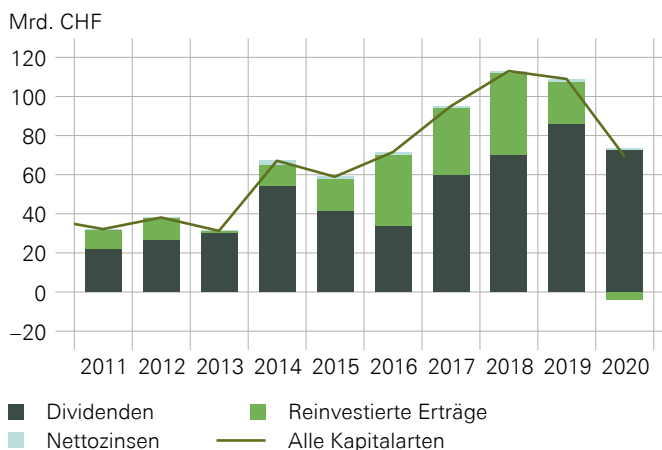
Der Rückgang der Kapitalerträge betraf sowohl den Dienstleistungssektor (−35 Mrd. auf 53 Mrd. Franken) als auch die Industrie (−5 Mrd. auf 16 Mrd. Franken). Im Dienstleistungssektor entfiel die Abnahme primär auf die «Finanz- und Holdinggesellschaften», deren Kapitalerträge sich gegenüber dem Vorjahr halbierten (−23 Mrd. auf 23 Mrd. Franken). Die Kapitalerträge der als SPEs klassierten «Finanz- und Holdinggesellschaften» brachen um über 80% ein (−5 Mrd. auf 1 Mrd. Franken). Ferner verzeichneten auch Tochtergesellschaften in der Branchengruppe Handel einen deutlichen Rückgang der Kapitalerträge (−9 Mrd. auf 19 Mrd. Franken). Einzig die Banken sowie Tochtergesellschaften in der Branchengruppe «Übrige Dienste» konnten die Erträge auf Vorjahresniveau halten (Total 7 Mrd. Franken). Der Rückgang in der Industrie entfiel zu gleichen Teilen auf Unternehmen der Branchengruppen «Chemie und Kunststoffe» sowie «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» (je −3 Mrd. auf 11 Mrd. resp. auf 3 Mrd. Franken).

Bei den Kapitalerträgen aus Direktinvestitionen in der Schweiz veröffentlicht die Nationalbank wie bei den Kapitalbeständen zwei Ländergliederungen: einerseits nach dem Domizilland des unmittelbaren Investors und andererseits nach dem Domizilland des letztlich Berechtigten. Grafik 17 zeigt für beide Gliederungen die Entwicklung der Kapitalerträge seit 2015. Dabei zeigt sich das von den Kapitalbeständen vertraute Bild (siehe Grafik 14). Gemäss Gliederung nach unmittelbarem Investor lässt sich die Dominanz von Investoren aus der EU erkennen: 2020 entfielen auf sie 51 Mrd. von insgesamt 69 Mrd. Franken Kapitalerträgen. Gemäss Gliederung nach dem letztlich Berechtigten jedoch erzielten US-Investoren mit 37 Mrd. Franken mehr als die Hälfte aller Kapitalerträge und somit deutlich mehr als Investoren aus der EU mit 19 Mrd. Franken. Auf letztlich berechnete Investoren ausserhalb der EU und der Vereinigten Staaten entfielen 13 Mrd. Franken, wobei ihr Anteil am Total der Kapitalerträge seit 2015 deutlich gestiegen ist.

Grafik 15

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalerträge nach Kapitalarten

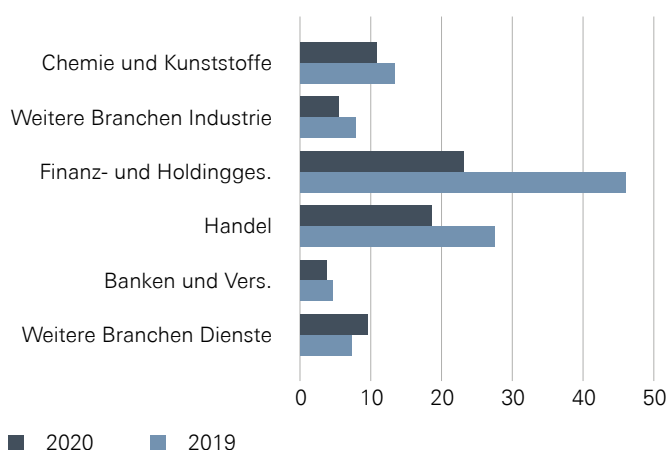


Quelle: SNB

Grafik 16

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalerträge nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)

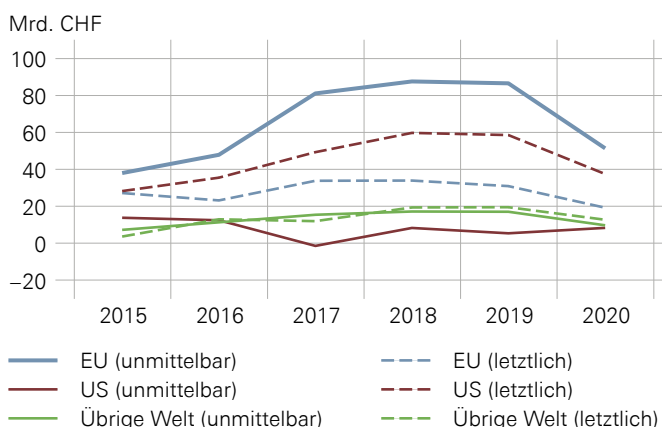


Quelle: SNB

Grafik 17

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalerträge nach Domizil des unmittelbar und des letztlich Berechtigten



Quelle: SNB

# Operative Angaben zu Tochterunternehmen im Ausland und ihren Mutterkonzernen in der Schweiz

## PERSONALBESTAND VON SCHWEIZERISCHEN TOCHTERUNTERNEHMEN IM AUSLAND

Schweizerisch beherrschte Unternehmen beschäftigten in ihren Tochtergesellschaften im Ausland 2 019 000 Personen.<sup>1</sup> Auf die Industrie entfielen mit 1 300 000 Personen (–47 000) etwas weniger als zwei Drittel dieses Personalbestands. Der Dienstleistungssektor wies 719 000 Beschäftigte aus (–21 000).<sup>2</sup>

Innerhalb der Industrie verzeichnete einzig die Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» mit 283 000 Beschäftigten keinen Rückgang bei der Auslandsbeschäftigung. Bei Unternehmen der Branchengruppe «Übrige Industrien und Bau», die mit 451 000 mit Abstand die meisten Beschäftigten im Ausland auf sich vereint, betrug der Rückgang 6% bzw. –30 000 Personen. Der Branchengruppe «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» zugehörige Unternehmen beschäftigten 212 000 Personen im Ausland, das sind 11 000 Personen weniger als im Vorjahr (–5%).

Im Dienstleistungssektor zeigten sich gegensätzliche Entwicklungen: Der Handel verzeichnete einen signifikanten, Corona-bedingten Rückgang der Auslandsbeschäftigung (–21 000 bzw. 12%); er war aber mit einem Personalbestand von 158 000 weiterhin die beschäftigungsstärkste Branchengruppe im Dienstleistungssektor. Die Auslandsbeschäftigung der Unternehmen aus «Transporte und Kommunikation» und «Übrige Dienste» nahm ebenfalls ab. Hingegen beschäftigten die Banken, Versicherungen und Finanz- und Holdinggesellschaften im Vergleich zum Vorjahr mehr Personal im Ausland, wobei bei den Versicherungen der Anstieg durch Akquisitionen im Ausland bedingt war.

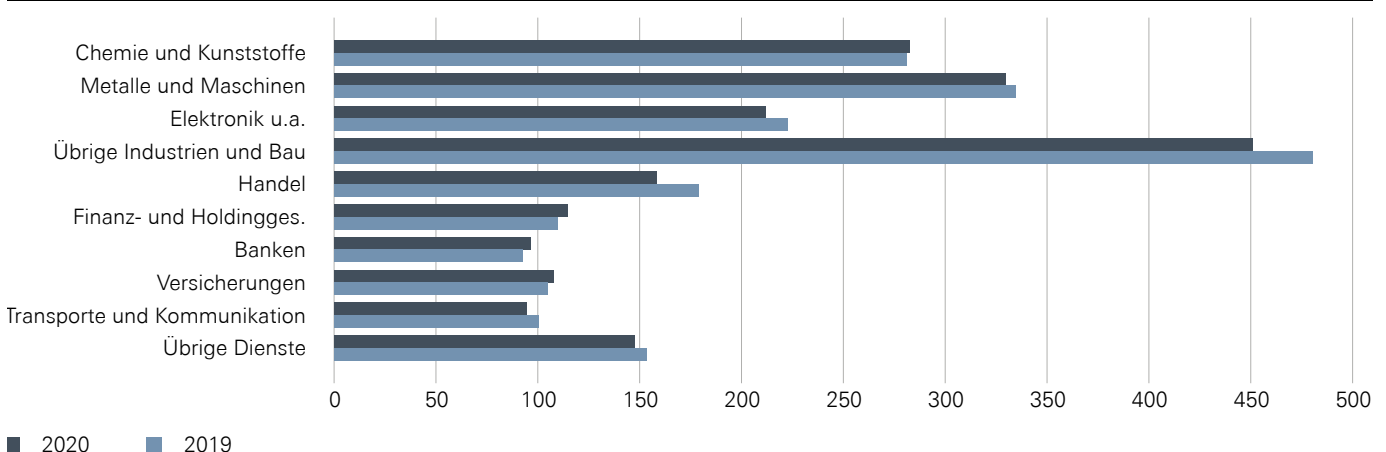
1 Nur von Unternehmen, die in der Erhebung der Direktinvestitionsstatistik erfasst werden. Die Auslandsbeschäftigung der nicht in der Erhebung erfassten schweizerischen Unternehmen ist nicht bekannt.

2 Die Branchengliederung bezieht sich auf die Haupttätigkeit der Unternehmensgruppe weltweit.

Grafik 18

## PERSONALBESTAND IM AUSLAND

Nach Branchengruppen (in 1000 Personen)



Quelle: SNB

Mit 930 000 Personen waren 46% der weltweit Beschäftigten der schweizerisch beherrschten Unternehmensgruppen in Europa tätig. In Asien beschäftigten schweizerische Konzerne 507 000 Personen, was 25% des Totals der Auslandsbeschäftigung entsprach. In Nordamerika waren es 327 000 bzw. 16% des Totals. In allen diesen Regionen lag der Personalbestand tiefer als im Vorjahr.

Grafik 20 zeigt die zehn bedeutendsten Standorte schweizerisch beherrschter Unternehmen gemäss dem Personalbestand im Ausland. Die Kreisflächen sind dabei proportional zum Personalbestand. Auf der X-Achse ist die durchschnittliche Wachstumsrate des Personalbestands zwischen 2010 und 2020 abgebildet und auf der Y-Achse dessen prozentuale Veränderung zwischen 2019 und 2020.

Sechs der zehn wichtigsten operativen Standorte schweizerischer Konzerne befanden sich in Europa: Deutschland war mit 261 000 Beschäftigten am bedeutendsten. In Frankreich arbeiteten 108 000 Personen. Im Vereinigten Königreich waren es, bei einem Minus von 11% gegenüber dem Vorjahr, noch 91 000 Beschäftigte. Polen ist der Standort mit der höchsten durchschnittlichen Wachstumsrate in den vergangenen Jahren. Dort waren 56 000 Personen beschäftigt. Aufgrund von Akquisitionen im Berichtsjahr nahm der Personalbestand in Spanien um 14% auf 46 000 Personen zu, womit das Land neu in den Top 10 vertreten ist. Die Holdingstandorte Niederlande, Luxemburg und Irland, die bei den Direktinvestitionen eine wichtige Rolle spielen, vereinten insgesamt 35 000 Beschäftigte auf sich, d. h. knapp 2% der weltweiten Auslandsbeschäftigung.

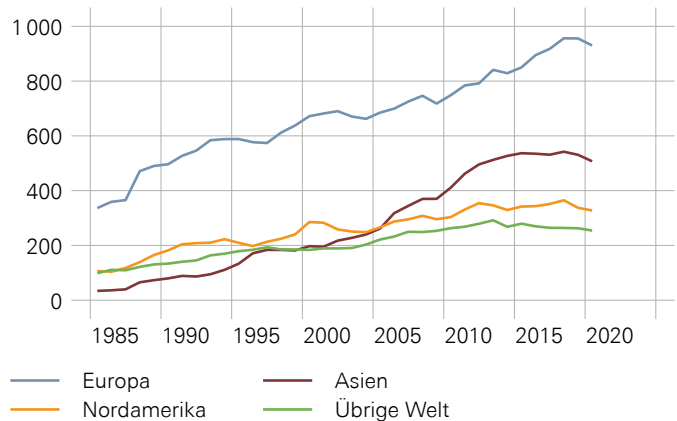
Ausserhalb Europas waren die Vereinigten Staaten mit 297 000 Beschäftigten der Hauptstandort der operativen Tätigkeit schweizerischer Unternehmen. In China waren 157 000 Personen für schweizerisch beherrschte Konzerne tätig. Der deutliche Rückgang gegenüber dem Vorjahr (-9%) war dort vor allem auf den Verkauf von Unternehmensteilen zurückzuführen. In Indien waren 92 000 Personen beschäftigt, dies entspricht einem leichten Zuwachs gegenüber dem Vorjahr. Brasilien ist als einziger Vertreter Mittel- und Südamerikas in den Top 10, 59 000 Personen arbeiten dort für Konzerne aus der Schweiz.

Grafik 19

## PERSONALBESTAND IM AUSLAND

Regionale Gliederung

In 1000 Personen



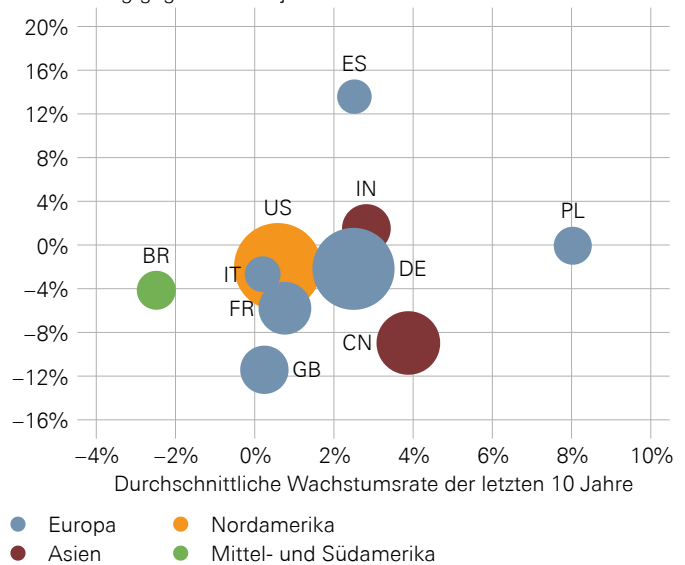
Quelle: SNB

Grafik 20

## PERSONALBESTAND IM AUSLAND

Top 10-Beschäftigungsstandorte (2020)

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: SNB

## ANZAHL DER SCHWEIZERISCHEN TOCHTER- UNTERNEHMEN IM AUSLAND

Im Berichtsjahr kontrollierten die schweizerischen Muttergesellschaften 19 200 Mehrheitsbeteiligungen im Ausland. Auf die Industrie entfielen 8400 Tochtergesellschaften, auf den Dienstleistungssektor 10 800. Auffällig ist die Branchengruppe «Übrige Dienste» mit über 5700 Tochtergesellschaften. In dieser Branchengruppe besteht das Geschäftsmodell führender Unternehmen aus einem engmaschigen weltweiten Netz von Kleinstvertretungen.

Grafik 21 zeigt die zehn Standorte mit der grössten Anzahl Tochtergesellschaften im Ausland. Die Kreisflächen sind dabei proportional zur Anzahl der Tochtergesellschaften. Auf der X-Achse ist das durchschnittliche Wachstum zwischen 2014 und 2020 abgebildet und auf der Y-Achse die prozentuale Veränderung zwischen 2019 und 2020. Die Mehrheit der Tochtergesellschaften befand sich in Europa (58%). Die meisten Tochtergesellschaften hielten Schweizer Konzerne in Frankreich (2600 bzw. 14%), gefolgt von Deutschland (1700 bzw. 9%) und dem Vereinigten Königreich (1100 bzw. 6%). Aufgrund von Akquisitionen erhöhte sich die Anzahl der in Spanien ansässigen Tochtergesellschaften im Berichtsjahr um 4% auf über 700. Wichtigster aussereuropäischer Standort waren die Vereinigten Staaten, wo 2400 bzw. 13% der Tochtergesellschaften ihren Sitz hatten. In China gab es rund 700 Schweizer Tochtergesellschaften. An den meisten Standorten lag die Anzahl der Tochtergesellschaften tiefer als im Vorjahr.

In den Auslandsunternehmen waren im Durchschnitt 105 Personen beschäftigt. Die mittlere Unternehmensgrösse bei Tochtergesellschaften im Ausland war in der Branchengruppe «Übrige Industrien und Bau» mit 215 Personen am höchsten, gefolgt von «Transporte und Kommunikation» mit 208 Personen. Die Tochtergesellschaften von Banken und diejenigen der Branchengruppe «Übrige Dienste» beschäftigten durchschnittlich 71 resp. 26 Personen pro Auslandsunternehmen.

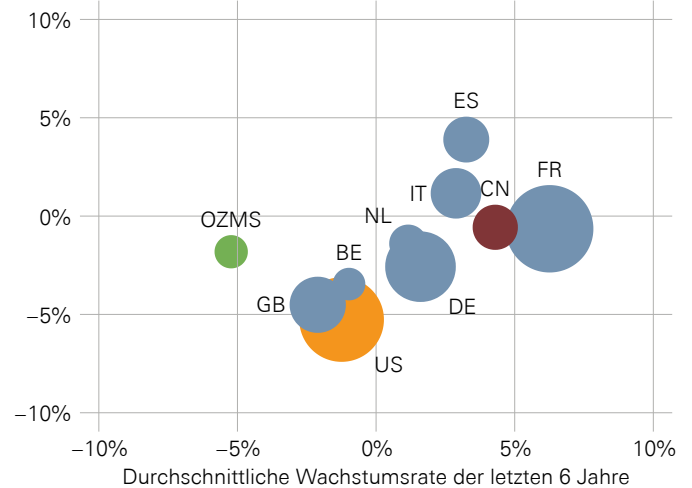
Grafik 22 zeigt eine regionale Gliederung der mittleren Unternehmensgrösse sowie deren Streuung. Die Tochtergesellschaften in Asien beschäftigten im Durchschnitt 174 Personen, Spitzenreiter waren Pakistan und Indien mit 374, resp. 373 Personen. Am anderen Ende des Spektrums lag Europa, das eine grosse Streuung der Unternehmensgrösse aufweist. Dies liegt unter anderem daran, dass es in Europa viele Standorte mit einer hohen Dichte an Zweckgesellschaften mit wenig Beschäftigten gibt. So lag bspw. die durchschnittliche Unternehmensgrösse in den Offshore-Finanzzentren Europas bei nur sechs Personen.

Grafik 21

## ANZAHL TOCHTERUNTERNEHMEN IM AUSLAND

Top 10 Standorte (2020)

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



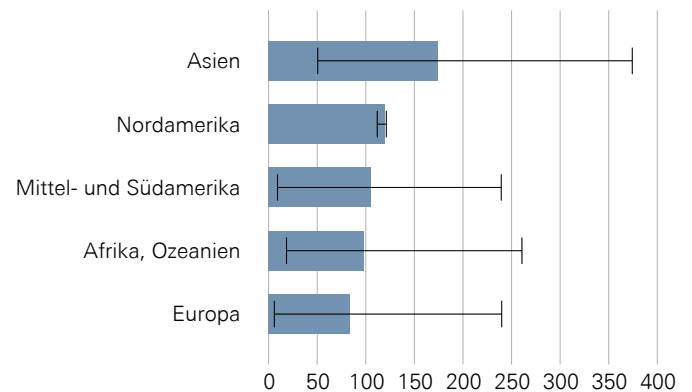
● Europa ● Nordamerika  
● Asien ● Offshore-Finanzzentren Mittel- und Südamerikas

Quelle: SNB

Grafik 22

## MITTLERE UNTERNEHMENSGRÖSSE

Personalbestand und Streuung<sup>1</sup> nach Regionen (2020)



<sup>1</sup> Das Streuungsmass zeigt die Bandbreite zwischen den Standorten mit der grössten und der kleinsten mittleren Unternehmensgrösse.

Quelle: SNB

## UMSATZ DER SCHWEIZERISCHEN TOCHTER- UNTERNEHMEN IM AUSLAND

Im Berichtsjahr erzielten die ausländischen Tochtergesellschaften der Schweizer Konzerne einen Umsatz in Höhe von 696 Mrd. Franken. Der Umsatz umfasst Verkäufe von Waren und Dienstleistungen, die in der Berichtsperiode von den Tochtergesellschaften an Dritte in Rechnung gestellt wurden.

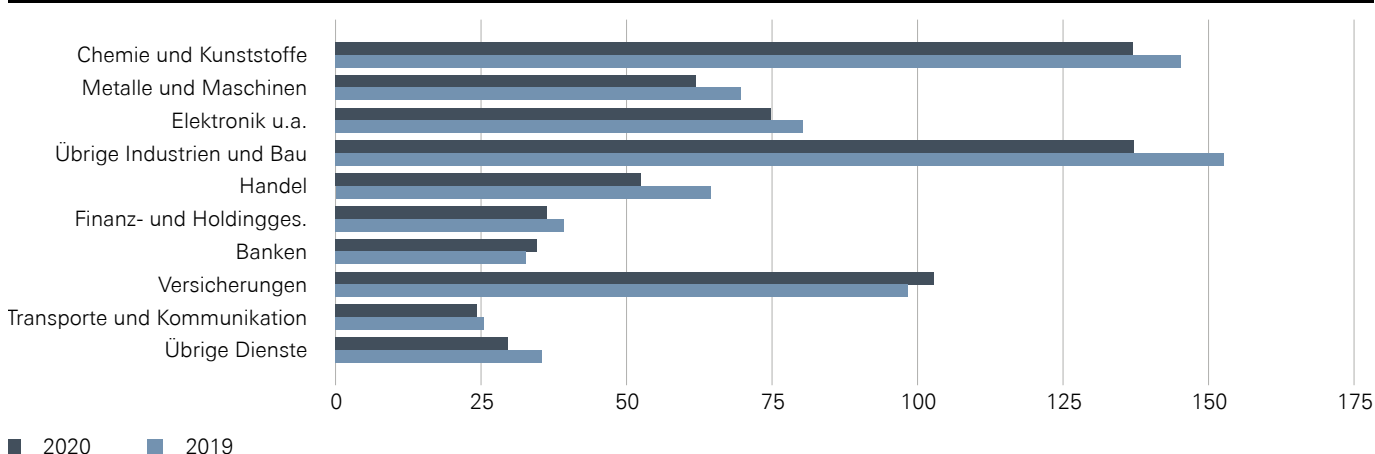
Die Tochtergesellschaften der Industrie erwirtschafteten einen Umsatz von 416 Mrd. Franken, was 60% des Totals entspricht. Der Dienstleistungssektor setzte 280 Mrd. Franken um. Gegenüber dem Vorjahr mussten die Auslandsgesellschaften der schweizerischen Konzerne unter Einfluss der Corona-Pandemie Umsatzeinbussen von 7% hinnehmen. Die umsatzstärksten Branchengruppen der Industrie «Übrige Industrien und Bau» und «Chemie und Kunststoffe» erzielten je 137 Mrd. Franken Umsatz. Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einem Rückgang von 10% resp. von 6%. «Metalle und Maschinen» setzten 62 Mrd. Franken in ihren Tochtergesellschaften im Ausland um, was einem Rückgang von 11% gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Bei den Diensten waren die Versicherungen mit 103 Mrd. Franken die umsatzstärkste Branche. Der Umsatz dieser Branche entspricht den verdienten Bruttoprämien. Gegenüber dem Vorjahr konnten sie sogar einen Anstieg um 5% verzeichnen, dies u. a. aufgrund von Akquisitionen im Ausland. Eine Umsatzsteigerung konnten sonst nur noch die Banken verzeichnen, und zwar um 6% auf 35 Mrd. Franken. Bei den Banken entspricht der Umsatz dem Erfolg aus Zins- und Kommissionsgeschäften. Im Krisenjahr besonders getroffen wurde der Handel, der einen Einbruch der Umsätze um fast ein Fünftel auf 52 Mrd. Franken erlitt. Die «Übrigen Dienste» verzeichneten einen Einbruch von 17% auf 30 Mrd. Franken.

Grafik 23

### UMSATZ IM AUSLAND

Nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)



Quelle: SNB

Grafik 24 zeigt die zehn bedeutendsten Standorte schweizerisch beherrschter Unternehmen gemäss dem Umsatz im Ausland. Die Kreisflächen sind dabei proportional zum Umsatz. Auf der X-Achse ist das durchschnittliche Umsatzwachstum zwischen 2014 und 2020 abgebildet und auf der Y-Achse dessen prozentuale Veränderung zwischen 2019 und 2020.

Am meisten Umsatz erzielten schweizerisch beherrschte Unternehmen in ihren Tochtergesellschaften in Europa (281 Mrd. Franken resp. 40%). Innerhalb Europas war Deutschland (69 Mrd.) das umsatzstärkste Land vor Frankreich (42 Mrd.) und dem Vereinigten Königreich (27 Mrd.). Das Vereinigte Königreich verzeichnete sowohl im Berichtsjahr als auch in den letzten Jahren den stärksten Umsatzrückgang. Ausserhalb Europas wurden in den Vereinigten Staaten die höchsten Umsätze erzielt (193 Mrd.). Mit China, Japan und Singapur zählen auch drei Standorte in Asien zu den Top 10 der umsatzstärksten Standorte. Singapur verzeichnete seit 2014 durchschnittlich das stärkste Umsatzwachstum und konnte auch im Berichtsjahr zulegen.

Pro Auslandbeschäftigten erzielten schweizerisch beherrschte Unternehmen durchschnittlich 345 000 Franken Umsatz. In der Industrie entfielen auf jeden Beschäftigten 320 000 Franken, bei den Diensten 389 000 Franken. Innerhalb der Industrie war die Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» Spitzenreiterin mit 485 000 Franken Umsatz pro Beschäftigten. Bei den Diensten waren es die Versicherungen (953 000 Franken). Bei den «Übrigen Diensten» war es mit 200 000 Franken rund ein Fünftel davon.

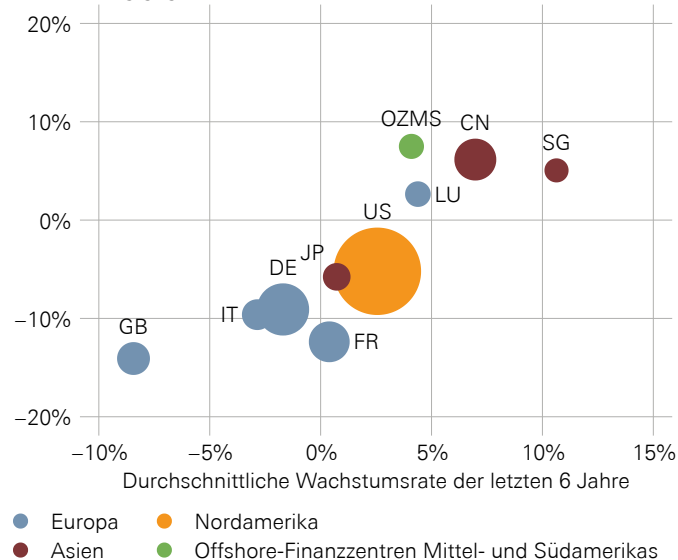
Grafik 25 zeigt eine Gliederung des Umsatzes pro Beschäftigten nach Regionen sowie dessen Streuung. In den nordamerikanischen Tochtergesellschaften wurde mit 627 000 Franken am meisten Umsatz pro Beschäftigten erwirtschaftet. Während die Unterschiede zwischen den einzelnen Regionen moderat waren, fielen sie zwischen den einzelnen Ländern sehr gross aus. In Luxemburg oder den Offshore-Finanzzentren Mittel- und Südamerikas, wo es viele Zweckgesellschaften gibt, wurde 11 resp. 17 Mal mehr umgesetzt als im regionalen Durchschnitt. In Asien lag Indien, wo beschäftigungsintensive Produktion eine grosse Rolle spielt, am unteren Spektrum und Singapur am oberen.

Grafik 24

### UMSATZ IM AUSLAND

Top 10 umsatzstärkste Standorte (2020)

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

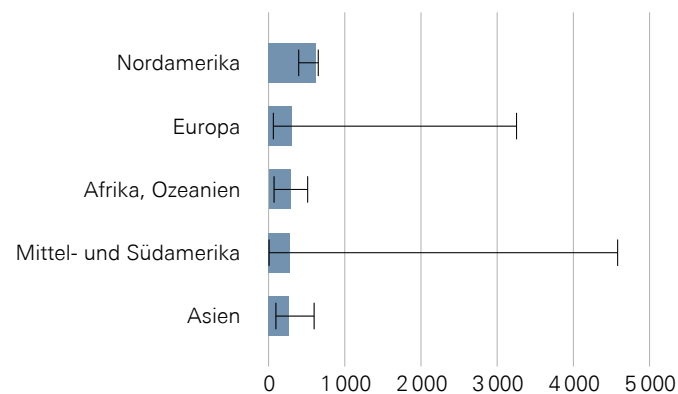


Quelle: SNB

Grafik 25

### UMSATZ PRO BESCHÄFTIGTEN

Streuung<sup>1</sup> nach Regionen (2020; in 1000 CHF)



<sup>1</sup> Das Streuungsmass zeigt die Bandbreite zwischen dem Standort mit dem höchsten und dem tiefsten Umsatz pro Beschäftigtem.

Quelle: SNB

## PERSONALBESTAND VON MUTTERKONZERNEN IN DER SCHWEIZ

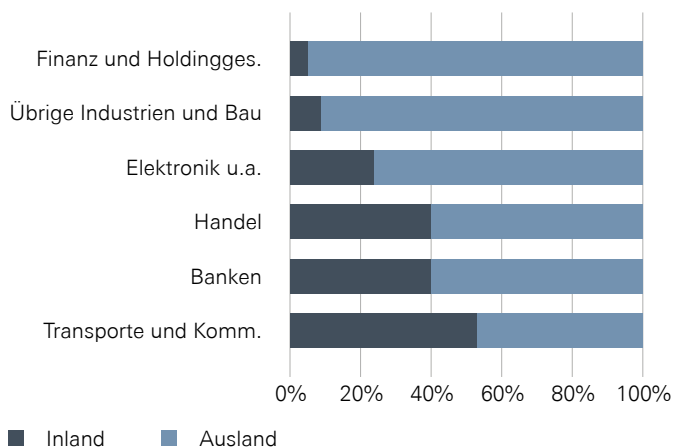
Schweizerische Unternehmen, die im Ausland investieren, sind auch in der Schweiz bedeutende Arbeitgeber. Sie beschäftigten im Inland 938 000 Personen<sup>3</sup>, was 18% der Gesamtbeschäftigung entspricht. Davon wurden 539 000 Personen resp. 58% durch die Erhebungen der Nationalbank erfasst. Die übrigen Beschäftigten waren in schweizerisch beherrschten Unternehmen mit Auslandsbeteiligungen angestellt, die in der Erhebung der Nationalbank nicht berücksichtigt wurden, da sie einen Kapitalbestand von weniger als 10 Mio. Franken aufweisen.

Addiert man zum inländischen Personalbestand denjenigen bei Tochtergesellschaften im Ausland, so beschäftigten die von der Nationalbank befragten schweizerisch beherrschten Konzerne 2 558 000 Personen (siehe Tabelle 3). Damit belief sich der auf das Ausland entfallende Anteil an der Gesamtbeschäftigung der Konzerne auf 79%. In der Industrie lag der Anteil bei 86%, im Dienstleistungssektor bei 69%. Innerhalb der Industrie wies die Branchengruppe «Übrige Industrien und Bau» mit 91% den höchsten Anteil an Auslandsbeschäftigung aus, am kleinsten war er bei «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» mit 76%. Im Dienstleistungssektor fallen die Anteile sehr unterschiedlich aus: Schweizerisch beherrschte «Finanz- und Holdinggesellschaften» beschäftigten 95% ihres Personals im Ausland, Banken 60% und Unternehmen der Branchengruppe «Transporte und Kommunikation» weniger als die Hälfte.

Grafik 26

## PERSONALBESTAND IM IN- UND AUSLAND

In % nach Branchengruppen (2020)



Quelle: SNB

<sup>3</sup> Quelle: BFS, Statistik der Unternehmensgruppen (STAGRE).



Tabelle 3

**PERSONALBESTAND VON SCHWEIZERISCH BEHERRSCHTEN KONZERNEN NACH BRANCHEN<sup>1</sup>**

In 1000

	2016	2017	2018	2019	2020	Anteil in Prozent
<b>Beschäftigte in der Schweiz</b>	<b>540,5</b>	<b>543,1</b>	<b>556,7</b>	<b>549,8</b>	<b>539,2</b>	<b>21,1</b>
davon Industrie	211,4	210,2	216,8	214,8	211,8	8,3
davon Dienste	329,1	333,0	340,0	335,0	327,4	12,8
<b>Beschäftigte im Ausland</b>	<b>2 042,5</b>	<b>2 064,5</b>	<b>2 127,1</b>	<b>2 086,6</b>	<b>2 019,0</b>	<b>78,9</b>
davon Industrie	1 349,3	1 347,1	1 381,7	1 346,1	1 299,6	50,8
davon Dienste	693,2	717,4	745,4	740,6	719,5	28,1
<b>Beschäftigte Total</b>	<b>2 582,9</b>	<b>2 607,7</b>	<b>2 683,8</b>	<b>2 636,4</b>	<b>2 558,2</b>	<b>100,0</b>
davon Industrie	1 560,7	1 557,3	1 598,5	1 560,8	1 511,3	59,1
davon Dienste	1 022,2	1 050,4	1 085,3	1 075,6	1 046,9	40,9

1 Umfasst nur Unternehmen, die in der Erhebung der Direktinvestitionen erfasst werden.

Quelle: SNB

**Herausgeberin**

Schweizerische Nationalbank  
Statistik  
Postfach, CH-8022 Zürich  
Telefon +41 58 631 00 00

**Auskunft**

bop@snb.ch

**Sprachen**

Deutsch, Französisch und Englisch

**Gestaltung**

Interbrand AG, Zürich

**Satz und Druck**

Neidhart+Schön Group AG, Zürich

**Herausgegeben**

Im Dezember 2021

ISSN 1662-4300 (gedruckte Ausgabe)  
ISSN 1661-1543 (Online-Ausgabe)

**Verfügbarkeit**

Die Publikationen der Schweizerischen Nationalbank sind im Internet verfügbar unter [www.snb.ch](http://www.snb.ch), Publikationen.

Der Publikationskalender ist ersichtlich unter [www.snb.ch](http://www.snb.ch), Medien/Terminkalender.

Ein Grossteil der Publikationen ist gedruckt erhältlich, als Einzelexemplar oder im Abonnement:  
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek  
Postfach, CH-8022 Zürich  
Telefon +41 58 631 11 50  
Telefax +41 58 631 50 48  
E-Mail: [library@snb.ch](mailto:library@snb.ch)

**Urheberrecht/Copyright ©**

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützba- ren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB, Zürich/ Jahr o. Ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung (Vervielfältigung, Nutzung via Internet usw.) zu nicht-kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe. Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der SNB gestattet.

Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne Quellenangabe genutzt werden.

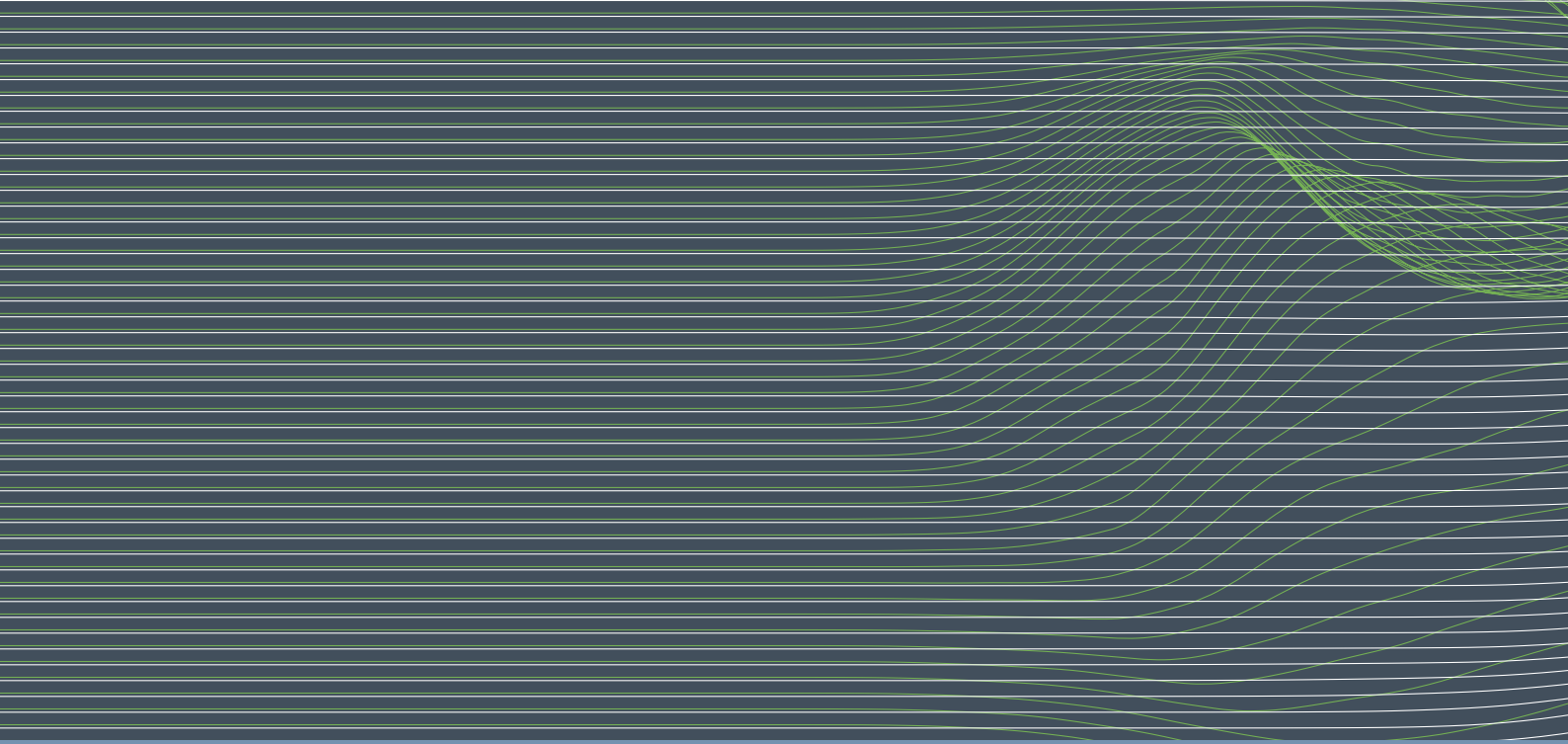
Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen und Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefugnisse bei diesen fremden Quellen einzuholen.

**Haftungsbeschränkung**

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten Informationen entstehen könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt insbesondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2021





SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK  
BANQUE NATIONALE SUISSE  
BANCA NAZIONALE SVIZZERA  
BANCA NAZIUNALA SVIZRA  
SWISS NATIONAL BANK

